



Dorf. Leben. Schätze – Landerlebnis Niedersachsen



Niedersachsen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort5

Dorfleben-Schätze

Treffpunkt Bauernküche6

Inklusion –

barrierefrei integriert in das Dorf

Landerlebnis alle(s) inklusiv?!8

**Amt für regionale
Landesentwicklung Braunschweig**

Ein inklusives Dorf im
Landkreis Wolfenbüttel
Dorfentwicklung Neuerkerode10

Flussgebietspartnerschaften
ILE-Region Nördliches Harzvorland12

Tourismuspartnerschaften
ILE-Region Nördliches Harzvorland14

Marktplätze im Braunschweiger Land
Daseinsvorsorge und Mobilität16

**Amt für regionale
Landesentwicklung Leine-Weser**

Inklusiver Garten- und Landschaftspark
Rosarium Wachendorf
Dorfentwicklung Wachendorf18

Gut und Park werden Veranstaltungs-
und Erlebnisort
*Umnutzung und Gestaltung
auf Rittergut Meinbrexen*20

Aufbau und Etablierung eines
europäischen Forschungsnetzwerkes
*Projektmanagement Europäisches
Fachzentrum Moor und Klima (EFMK)* ...22

**Amt für regionale
Landesentwicklung Lüneburg**

Leben und Wohnen im Dorfkern
für Jung und Alt
Dorfentwicklung Oerel24

Gesundheitszentrum Ottersberg
im Landkreis Verden
*Grundversorgung der
ländlichen Bevölkerung*26

Nahversorgung und mehr von
Bürgern für Bürger
*Dorfentwicklung und
Dorfladen-Netzwerk Otersen*28

Neue Landschaften Worpswede
Kunst und Kultur im Nordwesten30

**Amt für regionale
Landesentwicklung Weser-Ems**

Naturnaher Tourismus
*LEADER – Strukturförderung
ländlicher Raum*32

Landentwicklungspartnerschaft
im Wangerland
*Bodenordnung für Landwirtschaft,
Küstenschutz und Tourismus*34

Onlineplattform denkmal-alarm.de
im Weser-Ems-Gebiet
*Erhaltung des kulturellen Erbes
im ländlichen Raum*36

Glossar38

Impressum

Herausgeber

Niedersächsisches Ministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Calenberger Straße 2, 30169 Hannover
Telefon 05 11 / 1 20-20 95 / 21 35 / 21 36 / 21 37
Telefax 05 11 / 1 20-23 82
E-Mail pressestelle@ml.niedersachsen.de
www.ml.niedersachsen.de

Gestaltung

Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems
Theodor-Tantzen-Platz 8, 26122 Oldenburg

Text und Fotos

Ämter für regionale Landesentwicklung
Braunschweig / Leine-Weser / Lüneburg / Weser-Ems
Sowie siehe Nachweise auf Seite 43.

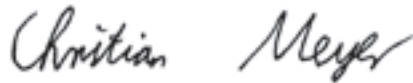
Layout und Druck

Medienwerft Ems-Jade
Brune-Mettcker Druck- und Verlags-GmbH
Am Markt 18, 26409 Wittmund
www.medienwerftemsjade.de

Vorwort



Staatssekretärin, Birgit Honé

Minister für Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz, Christian Meyer



Liebe Leserinnen und Leser,

es sind vor allem die unterschiedlichen Landesteile, die Regionen, sowie die in ihnen lebenden Menschen, die Niedersachsen ausmachen. Niedersachsen ist Vielfalt mit hoher Lebensqualität.

Diese Vielfalt ist aber auch eine große Herausforderung, wenn es um die Sicherung

und Verbesserung von Lebens- und Umweltqualität, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, Arbeit und Daseinsvorsorge geht. Das gilt in ganz besonderem Maße für die ländlichen Räume.

Die vielen Akteure, Kooperationen und Netzwerke, die sich mit den spezifischen lokalen und regionalen Herausforderungen beschäftigen, entwickeln regelmäßig sehr unterschiedliche und kreative Lösungsansätze.

Damit es aber nicht nur bei guten Ideen bleibt, braucht es neben dem Engagement motivierter Akteure vielfach noch mehr. Es braucht das Wissen um lokale Bedarfe und das Denken in Bezügen. Es braucht den Willen und die Bereitschaft zur gemeinsamen Zusammenarbeit und zum partnerschaftlichen Miteinander.

Die regionale Landesentwicklung kennt diese Voraussetzungen für eine erfolgreiche und nachhaltige Entwicklung aller Regionen des Landes. Sie knüpft an den spezifischen Herausforderungen und Entwicklungsschwerpunkten jeder Region an. Daher stehen auch wirksame Förderinstrumente zur Entwicklung der ländlichen Räume zur Verfügung, um gute Ideen und

Projekte zielgerichtet umzusetzen.

In diesem Zusammenhang haben die Ämter für regionale Landesentwicklung eine wichtige Bedeutung als Mittler, Vertreter und Manager der Regionen. Ihre regionalen Handlungsstrategien sind zu einem Instrument geworden, um die Zusammenarbeit der Akteure zu verbessern und insbesondere die Chancen für die ländlichen Räume zu erkennen und wahrzunehmen.

Zudem sind das Multifondsprogramm für den Europäischen Sozialfonds (ESF) und den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) eng miteinander verzahnt worden. So entsteht eine Förderpolitik aus einem Guss und die Mittel werden dort eingesetzt, wo sie besonders benötigt werden und gleichzeitig möglichst große Struktureffekte entfalten.

In dieser Broschüre möchten wir Ihnen eine Auswahl an Projekten vorstellen, die das Ergebnis guter Ideen und wirksamer Förderung sind. Jedes für sich leistet einen wertvollen Beitrag für die Entwicklung der jeweiligen Region.

Dorfleben-Schätze

Treffpunkt Bauernküche

Auf eine ungewöhnliche Schatzsuche hat sich die „Arbeitsgemeinschaft Urlaub und Freizeit auf dem Lande e. V. Niedersachsen (AG)“ begeben. Ziel war es, landesweit verborgene Schätze dörflich bäuerlicher Kultur aufzuspüren, die in unterschiedlicher Weise von Niedersachsen und seinen Besonderheiten erzählen. Alte, seit Generationen überlieferte Traditionen, regional typische Rezepte und vor allem Ideen zum Erhalt der Dörfer wurden der AG von verschiedensten Seiten zugetragen. Ob Dorfgemeinschaften, Vereine oder Einzelpersonen und nicht zuletzt die Ferienbauernhöfe der AG – aus allen Teilen des Landes gingen gehobene Schätze ein. In den Kategorien Alte Geschichten, Baukultur, Kulturlandschaft & Natur sowie Aktivitäten & Bräuche wurden die Schätze von einer Jury begutachtet, prämiert und weithin sichtbar mit Hofschildern ausgezeichnet.

Ein Hauptanliegen dieses landesweiten Projektes war es, einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Dörfer zu leisten. Dörfliche Traditionen und das Miteinander auf dem Land sind zentrale Stützpfeiler zur Aufrechterhaltung des ländlichen Raumes. Besonders die Mitglieder der AG wurden zu Hauptakteuren für das Projekt in den Dörfern. Sie haben ein Interesse daran, dass ihr Dorf lebendig bleibt, damit sich ihre Gäste auch im dörflichen Umfeld wohlfühlen und das Landleben in Niedersachsen authentisch kennen lernen. Landtouristen und Gäste sind häufig ein Garant für den Fortbestand der Dörfer und bringen zusätzliche Kaufkraft in den oftmals strukturschwachen ländlichen Raum und können durch ihr Interesse oft den Blick auf die kulturellen Werte des Dorfes schärfen helfen.



In diesem Projekt steht ein besonderer Ort der Kommunikation im Dorf im Mittelpunkt – die Bauernküche. Traditioneller Treffpunkt für Gespräche und Küchentischplanungen für das Dorfleben und den Betrieb. Das Projekt zeigt, wie Akteure und Dorfgemeinschaften diese Tradition weiterführen können.

Akteure, die sich eindrucksvoll für den Erhalt der dörflichen Strukturen einsetzen und mit ihrem Engagement dazu beitragen, den ländlichen Raum in Niedersachsen lebendig zu erhalten, finden sich hier zusammen. Die besten Beispiele wurden von Landwirtschaftsminister Christian Meyer persönlich für ihr Engagement ausgezeichnet. Zu finden sind sie im Heft »Landreiselust 2015« und im Internet bei www.verborgene-schätze-niedersachsen.de. Dank Unterstützung und Begleitung des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz konnte dieses Projekt umgesetzt werden.

Die AG konnte auf ihre jahrzehntelange Erfahrung im Landtourismus und ihre guten Kontakte zu den Menschen vor Ort aufbauen, um das umfangreiche Vorhaben zur Hebung der Dorfschätze in die Tat umzusetzen. Das Ziel, Wertschätzung für die Kultur des ländlichen Raums zu beleben, wurde erreicht.

Kontakt Daten

AG Urlaub und Freizeit
auf dem Lande e. V. Niedersachsen
Lindhooper Straße 63
27283 Verden (Aller)
Telefon 0 42 31 / 96 65 - 0
E-Mail info@bauernhofferien.de
www.verborgene-schätze-niedersachsen.de

Nds. Ministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Referat 306
Calenbergerstraße 2
30169 Hannover
Telefon 05 11 / 1 20 23 12
E-Mail poststelle@ml.niedersachsen.de



Preisverleihung des Projektes Dorfleben Schätze - Treffpunkt Bauernküche. Landwirtschaftsminister Christian Meyer nahm die Auszeichnung persönlich vor und Majanne Behrens untermalte die Festveranstaltung mit Schifferklavier und plattdeutschen Liedern (beide Bildmitte).

Hinten (v. l.) Hannelore und Heinrich Eggelmann (Eggelmann's Hofcafé), Landwirtschaftsminister Christian Meyer, Klaus Merkle (Linteler Bote).

Vorne (v. l.) Johann Meyer (Wachendorf wird »Rosendorf«), Marianne Ebeling (Ferienhof Ebeling), Brigitte Müller und Dorothee Röbbke (Neddenaverbergen), Majanne Behrens (mit Schifferklavier), Rolf Thoenelt (Neddenaverbergen), Heribert Kleene (Bürgermeister Gemeinde Vrees), Maïke Behrens-Sandvoss (Hof Meinerdingen), Elke Boggasch (Geschäftsführerin AG Urlaub und Freizeit).

Inklusion – barrierefrei integriert in das Dorf

Landerlebnis alle(s) inklusiv?!

Unsere Gesellschaft wird immer bunter und vielfältiger. Menschen unterschiedlichen Alters, mit verschiedenen Fähigkeiten, Kompetenzen, Erfahrungen, kulturellen Hintergründen und Herkunftsn prägen das gesellschaftliche Bild zunehmend auch in den ländlichen Räumen Niedersachsens.

Mit dem Projekt »Inklusion – barrierefrei integriert in das Dorf« hat die „Arbeitsgemeinschaft Urlaub und Freizeit auf dem Lande e. V. Niedersachsen (AG)“ dieses hochaktuelle landesweite Thema aufgegriffen, in Begleitung und mit Förderung des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Ver-

braucherschutz. Ziel des Projektes ist es, Menschen, die aufgrund ihrer körperlichen oder kognitiven Verfassung daran gehindert sind, am alltäglichen Leben uneingeschränkt teilnehmen zu können sowie Menschen fremder Herkunft die Hand zu reichen und sie am öffentlichen Leben in den Regionen und Dörfern

Niedersachsens aktiv mitwirken zu lassen. Es werden Wege aufgezeigt, wie gerade diese Menschen in den normalen Alltag auf dem Lande und in die Dorfgemeinschaften fest integriert werden können und die damit verbundenen Chancen für alle hervorgehoben. Die Teilhabe an Urlaubs- und Freizeitaktivitäten bildete dabei einen besonderen Schwerpunkt.

In einem Wettbewerb wurden beste Beispiele für die Integration im Dorf oder auf dem Ferienbetrieb gesucht, die möglichst



links:

Alle zusammen auf einem Trecker: v. l. Agi Sirra Sallah, Lena Grabowski, Martina Warnken und Agi Abby Sallah.



viele Dörfer und Urlaubsanbieter zum Nachahmen und Mitmachen anregen sollen. »Zeigen Sie, was Sie können!« war der Aufruf der AG, dem viele Dorfgemeinschaften, Vereine und Ferienbetriebe folgten, da sie mit ihren Traditionen, ihrer Kultur und Angeboten vielfältige Ansatzpunkte für gelungene Inklusion bieten. Gerade Urlaub und Freizeitgestaltung können zum gegenseitigen Verstehen und Annehmen beitragen. Die eingereichten Beispiele wurden von einer Fachjury begutachtet, die Besten von ihnen prämiert und mit einem Hofschild ausgezeichnet. Die blaue Wolke ist

nun ein weithin sichtbares Zeichen für ein bestes Beispiel gelungener Inklusion im ländlichen Raum. Die ausgezeichneten Beispiele wurden im Reiseführer der AG sowie im Heft Landreiselust 2016 und bei www.landerlebnis-alle-inklusive.de veröffentlicht. Auf zahlreichen Messen und Veranstaltungen wurde auf das Thema und das Projekt und damit auf Niedersachsens bunte und offene Seite aufmerksam gemacht.

In der Projektarbeit wurde deutlich, dass offenes Dorfleben und entspannte

Atmosphäre helfen Barrieren abzubauen. Menschen aus anderen Kulturkreisen, die sich integrieren wollen, werden als Bereicherung empfunden. Ein Austausch über ländliche Kultur kann ein geeignetes Medium zur Inklusion sein.

Ein offenes Miteinander kann zu neuen Erkenntnissen führen, ganz nach dem Motto »Als Gast gekommen – als Freund gegangen – als Gast willkommen – als Nachbar geblieben«.

Kontaktdaten

AG Urlaub und Freizeit
auf dem Lande e. V. Niedersachsen
Lindhooper Straße 63
27283 Verden (Aller)
Telefon 0 43 21/96 65-0
E-Mail info@bauernhofferien.de
www.landerlebnis-alle-inklusive.de

Nds. Ministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Referat 306
Calenbergerstraße 2
30169 Hannover
Telefon 05 11 / 1 20 23 12
E-Mail poststelle@ml.niedersachsen.de



Die Jury wählte aus allen Wettbewerbs-Einreichungen fünf als beste Beispiele aus. V.l. Wilhelm Haase-Bruns (Referent für Inklusion der Bremischen ev. Kirche), Klaus-Dieter Karweik (Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz), Gabriela König (MdL der FDP Fraktion), Julia Schulte to Bühne (Niedersächsischer Heimatbund e. V.), Eckhart Pohl (Hörfunkchef NDR 1 Niedersachsen), Renate Conradt (Integrationsbeauftragte Hannover), Clemens Große Macke (MdL der CDU Fraktion), Detlev Jähnert (Referent/Stellvertr. der Landesbeauftragten für Menschen mit kognitiven oder körperlichen Beeinträchtigungen).

Ein inklusives Dorf im Landkreis Wolfenbüttel

Dorfentwicklung Neuerkerode

Inklusion von Menschen mit kognitiven oder körperlichen Beeinträchtigungen im Dorf Neuerkerode und im Forschungs- und Erlebniszentrum paläon in Schöningen.

Die Teilnahme am Erwerbsleben ist Voraussetzung für eine gelingende

Inklusion von Menschen mit kognitiven oder körperlichen Beeinträchtigungen. Die Evangelische Stiftung Neuerkerode ist eine Unternehmensgruppe mit einem regionalen Versorgungsnetz innovativer sozialer Dienstleistungen zur Förderung von Inklusion und Gesundheit in Südost-Niedersachsen. Die Betreuung und Unter-

stützung von Menschen mit unterschiedlichem Hilfebedarf orientiert sich nicht nur an der Verbesserung der Lebenssituation, sondern berücksichtigt auch regionale Handlungsalternativen zum Erhalt von Natur und Umwelt. Ein Beispiel ist das 150 Jahre alte, energetisch sanierte im Landkreis Wolfenbüttel gelegene Dorf Neuerkerode, das 2008 in das Dorferneuerungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen wurde. Mit Hilfe von Fördermitteln des Amtes für regionale Landesentwicklung Braunschweig wurde beispielsweise der Dorfmittelpunkt (Dorf-



1. Bild links:
Dorffest auf dem Dorfplatz.

2. Bild links:
Roland Lenz kümmert sich liebevoll um seine Tiere im Dorfe Neuerkerode.

unten:
Gewissenhaft genießen in Neuerkerode.





platz) völlig neu gestaltet. Hervorzuheben ist außerdem die Umnutzung eines ehemaligen Zentrallagers zu einem modernen und für die besonderen Belange des Dorfes gut nutzbaren Dorfgemeinschaftshauses als zentrales Projekt der bestehenden Dorferneuerungsplanung. Das niedersächsische Dorf ist Heimat für rd. 870 Menschen mit kognitiven oder körperlichen Beeinträchtigungen, die hier wohnen und arbeiten oder außerhalb des Dorfes eine interessante Aufgabe gefunden haben – zum Beispiel im Forschungs- und Erlebniszentrum Schöninger Speere paläon. Im paläon-Forschungs- und Erlebniszentrum Schöninger

Speere werden künftig noch mehr Menschen mit kognitiven oder körperlichen Beeinträchtigungen einen Arbeitsplatz finden. Das paläon, Ausstellungsraum für die mit 300.000 Jahren ältesten Jagdwaffen der Menschheit, setzt gemeinsam mit der Evangelischen Stiftung Neuerkerode seit seiner Eröffnung 2013 konsequent Menschen mit kognitiven oder körperlichen Beeinträchtigungen in den Bereichen Gastronomie und Grünflächenpflege ein. Die Beschäftigten der Evangelischen Stiftung Neuerkerode pflegen das große attraktive Außengelände, die Servicekräfte unterstützen bei Empfangen und Veran-

staltungen. Damit ist das paläon Ort der Archäologie und der Inklusion, in dem über das Arbeitsleben gesellschaftliche Teilhabe für Menschen mit kognitiven oder körperlichen Beeinträchtigungen geschaffen wird. Weil das paläon ein Zentrum der Menschheitsgeschichte ist, sind hier alle Menschen, so wie sie sind, gemeinsam am Werk. Genau wie wahrscheinlich schon vor 300.000 Jahren.



links:

Dorfgemeinschaftshaus Biermansi's
in Neuerkerode.

oben:

Paul-André Bohnstengel
mit dem Steinzeitburger aus
dem Bistro Flintstone.

Kontaktdaten

Evangelische Stiftung Neuerkerode
Kastanienweg 3
38173 Sickte
Telefon 053 05 / 201 - 251
E-Mail
oeffentlichkeitsarbeit@neuerkerode.de

Flussgebietspartnerschaften

ILE-Region Nördliches Harzvorland

Bereits in den zurückliegenden Jahren war Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) eine Erfolgsgeschichte im Nördlichen Harzvorland. In dieser Zeit wurde über Kreis- und Kommunalgrenzen hinweg viel erreicht.

Die ILE-Region Nördliches Harzvorland umfasst die Samtgemeinden Baddeckenstedt, Elm-Asse, Oderwald und Lutter am Baren-

berge, die Gemeinde Schladen-Werla und Liebenburg sowie die Stadt Wolfenbüttel und Salzgitter für ihre ländlichen Bereiche und die Stadt Goslar mit dem Stadtteil Vienenburg.

Wie viele ländliche Regionen steht auch die im Harz gelegene Region Nördliches Harzvorland vor der stetigen Herausfor-

derung naturräumliche Belastungen durch Hochwasser, insbesondere an den Haupt- und Nebenflüssen von Innerste und Oker, mit nachhaltigen Maßnahmen begegnen zu müssen. Für das Flussgebiet Oker ist der Bereich zwischen Talsperren Oker, Ecker sowie Warne und Stadtgrenze Wolfenbüttel einbezogen. Das Flussgebiet Innerste umfasst den Bereich zwischen den Talsperren Innerste und Grane bis zur Samtgemeinde Baddeckenstedt.

Im Rahmen der Aktivitäten der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) für das Nördliche Harzvorland mit Begleitung und Beratung im Rahmen einer integrierten

Strukturförderung durch das Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig und Förderung durch den Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) wurde ein vorbildliches integriertes Hochwasserschutzkonzept mit angestoßen. Dieses beinhaltet einen flussgebietsübergreifenden Maßnahmenkatalog nach den Grundsätzen von Wirksamkeit, Dringlichkeit, Wirtschaftlichkeit, Finanzierbarkeit und Nachhaltigkeit und umfasst technische und ökologische Maßnahmen, natürlichen Wasserrückhalt, Hochwasservorsorge sowie Maßnahmen zur Bewältigung und Regeneration. In diesem Zuge wurde bereits im Jahr 2010 eine Umsetzungsstruktur im Bereich des integrierten Hochwasserschutzes durch eine integrierte flussgebietsübergreifende Hochwasserschutzpartnerschaft mit landesweiter Modellwirkung etabliert. Der Ansatz der Hochwasserschutzpartnerschaft Nördliches Harzvorland ist:



Hochwasserschutz wirkt dann langfristig und effizient, wenn er ganzheitlich gedacht und öffentlich akzeptiert ist.

Beteiligt sind in der Umsetzungsphase Stadt und Landkreis Wolfenbüttel, Samtgemeinde Oderwald, Gemeinde Schladen-Werla, Stadt Goslar für den Stadtteil Vienenburg, Samtgemeinde Baddeckenstedt, Samtgemeinde Lutter am Bbge. und Gemeinde Liebenburg. Alle Partner haben den Hochwasserschutz zum Zwecke der gebündelten Umsetzung an den Wasserverband Peine übertragen. Die Stadt Salzgitter ist als fachlich-kooperativer Partner eingebunden. Kooperationsbeziehungen gibt es auch nach Sachsen-Anhalt. Vorliegende Gewässerentwicklungspläne an Innerste und Wedde sowie das Konzept eines Integrierten Gewässer- und Auenmanagements (IGAM) Oker, das derzeit durch den Landkreis

Wolfenbüttel aufgestellt wird, ergänzen die integrierte Flussgebietsentwicklung im Nördlichen Harzvorland.

Programm und laufende Projekte der interkommunalen, flussgebietsübergreifenden Hochwasserpartnerschaft:

- Hochwasserschutzverwaltung Schladen »Neue Wiese«
- Hochwasserschutzkaskaden Immenrode
- Hochwasserschutz Ostharingen; Mäander Pfarrwiese
- Hochwasserschutz Vienenburg; Radau
- Renaturierung Neileanger in Lutter am Bbge.
- Gewässerentwicklung Weddebach in Schladen
- Gewässerentwicklungstreifen Gemarkung Beuchte
- Umgestaltung Wehranlage Ohrum (UHV)



*Hochwasser am Beispiel Oker, Innerste und Neile.
(Zur Verfügung gestellt vom Wasserverband Peine)*

Kontakt Daten

Sweco GmbH Hannover –
Regionalmanagement
Dipl. Ing. Regine Albert
Karl-Wiechert-Allee 1B
30625 Hannover
Telefon 05 11 / 3 40 72 77
E-Mail regine.albert@sweco-gmbh.de

Tourismuspartnerschaften

ILE-Region Nördliches Harzvorland

Das Nördliche Harzvorland umfasst den Landkreis Wolfenbüttel, die kreisfreie Stadt Salzgitter sowie Liebenburg, Lutter am Barenberge und den der Stadt Goslar zugehörigen Ortsteil Vienenburg im Landkreis Goslar.

Zu unseren Aufgaben gehören:

- Destinations- und Tourismusentwicklung zur Stärkung der touristischen Standortqualität und Wirtschaftsförderung
- Tourismusmarketing und Tourismusvertrieb
- Innenmarketing & Qualitätsmanagement

Durch gemeinsame Ideenentwicklung verschiedenster Regionalpartner wurden mit Hilfe einer Förderung durch das Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig mehrere touristische Projekte umgesetzt. Zu nennen sind hier insbesondere ein touristischer Masterplan für die ILE-Region Nördliches Harzvorland, eine Freizeitkarte mit Radrouten, Wanderwege und Sehenswertem aus der Region und

die Einrichtung von 31 Stempelstationen, welche durch ein zusätzlich erhältliches Stempelheft Anreize für die Besonderheiten und Erlebnispunkte den Interessierten näher bringen sollen. Diese im Rahmen der Strukturförderung geförderten Projekte tragen zu einer nachhaltigen Entwicklung der ländlichen Strukturen in der ILE-Region Nördliches Harzvorland bei.

Um das Nördliche Harzvorland nach außen präsentieren zu können, hat der Tourismusverband mit seinen Mitgliedern diverse Tages- und Übernachtungspauschalen sowie Freizeitangebote im Bereich Natur & Kultur & Erlebnis in einem Urlaub- und Reiseplaner »Auszeit« zusammengestellt.

Aber auch Sehenswertes auf einem Blick, die »FreizeitReich-Karte« sowie eine Kurzdarstellung der Gastlichkeit anhand des »5-Sinne« Flyers wurden für die Gäste aus dem vorhandenen Tourismuskonzept erarbeitet.





Wir bieten Möglichkeiten für eine ganz persönliche Auszeit vom Alltag und Gelegenheit wieder aufzutanken. Wie lange ist es her, dass Sie sich Zeit für einen Wohlfühl-Waldspaziergang oder eine ausgedehnte Fahrradtour genommen haben. Die malerisch hügelige und liebevolle Landschaft im Nördlichen Harzvorland eignet sich bestens dafür.

Kontaktdaten

Nördliches Harzvorland
Tourismusverband e. V.
Jessica Lau
Kanzleistraße 2
38300 Wolfenbüttel
Telefon 053 31 / 8 64 33
E-Mail lau@nhavo.de
www.noerdliches-harzvorland.com



Marktplätze im Braunschweiger Land

Daseinsvorsorge und Mobilität

Wer sich in den über hundert Dörfern im Landkreis Wolfenbüttel etwas genauer umschaut, trifft auf erstaunlich viele Angebote der lokalen Nahversorgung.

Jedes ist anders, individuell und mit ganz eigenem Sortiment – Nahrungsmittel, Möbel, Geschenkartikel, Kaffee, Kuchen und manches mehr. Häufig werden Spezialitäten

und Produkte angeboten, die es nirgends sonst gibt. Es gibt Geschäfte mit Vollerwerbs-Arbeitsplätzen, viele jedoch arbeiten bewusst im Grenzbereich zwischen Kommerz und Ehrenamt. Meist sind sie auch ein dörflicher Treffpunkt. »Wir werden reich im Herzen«, lautet häufig das Credo: Man will dem Dorf, der Nachbarschaft etwas Gutes bieten und schätzt die gebotenen sozialen Kontakte. Das »Netzwerk Marktplätze«

bündelt alle diese Anbieter. Ziel ist, die vorhandenen dörflichen Angebote zu stärken, ihre jeweiligen Angebote marktartig« zu verbreitern und mittelfristig das Entstehen neuer Marktplätze zu fördern. Gemeinsam mit den etwa dreißig Netzwerkteilnehmern werden Unterstützungsbedarfe identifiziert, Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt, Marketingaktivitäten entwickelt sowie die Direkt- und Regionalvermarktung gefördert. Der

Landkreis hat sich entschieden, das Netzwerk dauerhaft zu organisieren und wo nötig professionell fachlich zu unterstützen.





Die Förderung und fachliche Begleitung des Projektes erfolgte durch die Niedersächsische Staatskanzlei in Hannover.

In der gemeinsam erarbeiteten »Charta« der »Marktplätze« heißt es: »Wir leben gerne in unseren Dörfern, wir schätzen die Qualitäten des ‚Lebens auf dem Lande‘. Entschleunigung und Ruhe, Landschaft und Natur, Nachbarschaft und Gemeinschaft sind für uns wertvolle Elemente des Lebens. Uns stört nicht, dass hier nicht alle Angebote der großen Städte immer und überall zur Verfügung stehen.«

Für den Landkreis Wolfenbüttel ist das »Netzwerk Marktplätze« ein Baustein von vielen auf dem Weg zum Angebot eines attraktiven Lebens im ländlichen Raum. Viele weitere Projekte werden unter dem Label »Landkreis Wolfenbüttel 4.0« entwickelt. Dazu gehört der Aufbau einer Vermarktungsplattform für den ländlichen Raum – mit Informationen, Bestell- und Bezahlungssystem sowie einer Lieferlogistik auch für kleine Mengen, auch in kleine Dörfer.

Sozial, ökologisch und gleichzeitig unter Nutzung der Chancen der Digitalisierung leben zu können: Das soll sowohl den Menschen geboten werden, die hier bereits wohnen, wie auch denen, die eine Alternative zum Trend in die Metropolen suchen und sich für ein Leben »auf dem Lande« entscheiden wollen. Das »Netzwerk Marktplätze« war und ist ein wichtiger Impuls für einen selbstbewussten und offensiven Umgang des Landkreises Wolfenbüttel mit dem »demografischen Wandel«.

Kontakt Daten

Birgit Heyroth
Landkreis Wolfenbüttel
Telefon 0 53 31 / 84 - 4 22
E-Mail B.Heyroth@lk-wf.de

Michael Fuder
merkWATT GmbH
Telefon 05 31 / 23 92 80 - 11
E-Mail fuder@merk watt.de

Inklusiver Garten- und Landschaftspark Rosarium Wachendorf

Dorfentwicklung Wachendorf

Die Dorfentwicklung Wachendorf führte zu dem Leitsatz Rosendorf Wachendorf. Viele Aktivitäten wurden unter diesem Motto durchgeführt.

Dazu gehört auch die Idee des Baus eines Rosariums, um sich mit Wachendorf in die Gruppe der wenigen und einzigartigen Rosarien einzureihen. Das Umsetzungskonzept wurde im Rahmen der Dorfentwicklung mit intensiver Unterstützung und Begleitung durch die Niedersächsische Verwaltung für Landentwicklung (heute integriert in den Ämtern für regionale Landesentwicklung) erarbeitet und hat zu einem inzwischen eigenständigen ehrgeizigen Projekt geführt, das eigene Wege der Finanzierung gefunden hat. Eigene Finanzierungsquellen zu erschließen wie zum Beispiel die Gründung einer Mini-aktiengesellschaft war einer der Kernaspekte der Dorfentwicklung im Rosendorf Wachendorf.

Tourismus – Umweltbildung – Inklusion – Erhalt der Artenvielfalt

Die nachhaltige Nachnutzung einer ehemaligen Sandgrube am Dorfrand durch Errichtung eines naturnahen Garten- und Landschaftsparks unter dem Dachthema »Artenvielfalt bei Wild- und Kulturpflanzen im ländlichen Raum« und die Integration von Bildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten insbesondere für Menschen

mit kognitiver oder körperlicher Beeinträchtigung ist Ziel des Projektes. Die drei Säulen – touristische Angebote mit dem Park, Gastronomie und Veranstaltungen, Bildungsangebote für Umweltbildung im Themenfeld Artenvielfalt sowie konkrete Maßnahmen zum Erhalt und Vermehrung alter und für die Artenvielfalt wichtiger Sorten ermöglichen schon in der Entwicklungsphase vielfältigste Effekte für den regionalen Wirtschaftskreislauf.



Kontakt Daten

Rosarium Wachendorf Betriebs-gGmbH
Neddernheide 8
28857 Syke – Wachendorf
Telefon 0 42 40 / 93 28 70
Fax 0 42 40 / 93 28 72
E-Mail info@rosarium-wachendorf.de
www.rosarium-wachendorf.de



Dorfentwicklung und Inklusion ermöglichen nachhaltige und bedarfsorientierte Entwicklungsperspektiven

Das Projekt ist nicht nur für den Landkreis Diepholz, sondern deutschlandweit einmalig. Es bietet langfristige Perspektiven – sowohl in der Landschafts- und Parkgestaltung als auch hinsichtlich neuer Angebote für verschiedene Zielgruppen. Kein Akteur wird ausgeschlossen. Insbesondere Menschen mit kognitiven oder körperlichen Beeinträchtigungen, die durch die berufliche Qualifizierung im Bereich Artenvielfalt zusätzliche Kompetenzen erwerben, die am Arbeitsmarkt nachgefragt sind, sind wesentlicher Bestandteil der Projektidee. Damit erhöhen sich die Chancen, sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse zu erlangen. Das Projekt verwirklicht

zudem in besonderem Maße Kooperationen zwischen den beteiligten Akteuren. So werden Fachleute aus Umweltschutz und Naturentwicklung ebenso eingebunden wie Tourismusexperten. Ab Anfang 2017 werden erste Bildungsangebote für Menschen mit kognitiver oder körperlicher Beeinträchtigung auf dem Gelände realisiert. Zunächst wird der Aufbau des sog. »Grünen Bereichs« vorangetrieben, später werden Bildungsangebote für Service und Pflege folgen. Nicht nur die Menschen mit kognitiver oder körperlicher Beeinträchtigung erlernen auf dem Gelände Neues und verbessern ihre Fähigkeiten, sondern deren Anleiter und Kollegen werden vor allem in fachlichen Fragen der Landschaftspflege und der sozialen Kompetenz im Umgang mit Mitarbeitenden mit Unterstützungsbedarf weitergebildet.

Zentrum für Artenvielfalt in Norddeutschland

Der Garten- und Landschaftspark ist zugleich natürliches »Labor« für die Ansiedlung von Wild- und Kulturpflanzen in der ehemaligen Sandgrube. Zahlreiche wissenschaftliche Kooperationspartner untersuchen, wie verschiedene Sorten und Bedingungen vor Ort geschaffen werden können, um nachhaltig Artenvielfalt zu erhalten. Die Idee ist, aus den Erfahrungen vor Ort einen Wissenstransfer in die Praxis zu ermöglichen – für Fachleute wie Laien. Zukünftig wird das Projekt ein Zentrum für Artenvielfalt in Norddeutschland etablieren. Der Garten- und Landschaftspark wird ab Mai 2017 an den Wochenenden bereits im ersten Bauabschnitt zugänglich sein, Führungen und Kurse zu verschiedenen Themen werden angeboten. Das Team des



Rosariums Wachendorf wirbt für Partnerschaften einzelner Teilprojekte im Gelände und benötigt Sponsoren und Förderer. Mit der Anlage einer großen Streuobstwiese mit alten Obstsorten in einem weiteren Bauabschnitt sollen die beteiligten Menschen mit kognitiver oder körperlicher Beeinträchtigung künftig das Obst ernten und zu regionalen Produkten verwerten.

Erfolgsfaktoren sind langer Atem und Netzwerke.



Gut und Park werden Veranstaltungs- und Erlebnisort Umnutzung und Gestaltung auf Rittergut Meinbrexen

Zu einem überregionalen Magneten für Veranstaltung und Erlebnisqualität und besonderem Ort der GARTENHORIZONTE in Südniedersachsen entwickelt sich immer mehr das Rittergut Meinbrexen. Wichtige Bausteine sind die Umnutzung des ehemaligen Pferdestalls und Kuhstalls sowie die Rückstandpflege und Inwertstellung des Freimaurerparks. Erfolgsmotor ist das hohe Engagement der Betreiber, die sich hier neben der Landwirtschaft ein zweites Standbein aufgebaut haben.

Hintergrund

Das Rittergut Meinbrexen liegt am Westrand des Sollings im südlichen Weserbergland, direkt an der Weser zwischen Lauenförde und Fürstenberg mit seiner berühmten Porzellanmanufaktur.

Die barocke Gutsanlage stammt aus dem späten 17. Jahrhundert und ist seit dieser Zeit im Besitz der Familie v. Mansberg. Der Park des Gutshofes wurde um 1750 im Grundriss

als Versinnbildlichung der Lehren der Freimaurer angelegt. Später, um 1850, geriet die gestalterische Intention in Vergessenheit, der Landschaftsgarten wurde leicht überformt und verwilderte schließlich ab Mitte des 20. Jahrhunderts. Erhalten haben sich zahlreiche Symbole der Freimaurerei wie ein Turm, das Wegesystem einer Setzwaage, Obelisk, Brücke, Grotte und der Baumbestand aus dieser Zeit. Der Park ist durch diese Vielzahl der erhaltenen Symbole einer der wenigen noch erkennbaren Freimaurergärten in





Deutschland. Seit 2011 befindet sich der Park in einer Phase der Wiederherstellung.

Der Betrieb selbst wird nach wie vor land- und forstwirtschaftlich durch die Familie bewirtschaftet. Der Anbau von Erdbeeren und Weihnachtsbäumen in der Direktvermarktung, die eigene Bewirtschaftung eines Hofcafés mit selbstgemachten Kuchen aus der Gutsbackstube, ein kleiner Hofladen mit eigenen und regional erzeugten Produkten sowie ein für Feiern und kulturelle Veranstaltungen nutzbarer Festsaal machen die unter Denkmalschutz stehende Barockanlage vielseitig erlebbar.

Das Rittergut ist mit seinem Freimaurerpark Mitglied der Landesinitiative GARTENHORIZONTE - Gartenland Niedersachsen. Diese steht unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Stephan Weil.

Ziel

Das Rittergut bietet aufgrund seiner landschaftlich reizvollen Lage und seiner direkten Anbindung an den Weserradweg, die deutsche Märchenstraße, die Straße der Weserrenaissance und die unmittelbare Nähe zum Weltkulturerbe Corvey einen hohen Erholungs- und Freizeitwert u.a. für Kulturtouristen, Wanderer, Kanusportler, Rad- und

Motorradfahrer und Freunde ländlichen Lebens und leckerer Produkte.

Das erklärte Ziel der Eigentümer ist damit die Erhaltung dieses Gutes in all seinen Facetten hinsichtlich seiner sozio-kulturellen, baulichen, ökonomischen und nicht zuletzt auch gesellschaftlichen Bedeutung für die Region.

Die Öffnung des Rittergutes Meinbrexten für Besucher soll Identität und Vertrauen stiften, Verständnis wecken für ländliches Leben und landwirtschaftliche Produktion und das Interesse für die Region stärken.



Der ehem. Pferdestall (s. Bildmitte hinten), der bis dato ungenutzt war, wurde zu einem Veranstaltungsort für die ländliche Umgebung umgenutzt. So hat sich die Familie v. Mansberg ein weiteres Standbein zur Existenzsicherung und nachhaltigen Entwicklung seiner Gutsanlage geschaffen. Das Programm PROFIL enthielt eine Fördermöglichkeit für aktive Vollerwerbslandwirte, nämlich die Diversifizierung. Wie man aus dieser Bezeichnung bereits ableiten kann, war die Förderung darauf ausgerichtet, einerseits alte, ungenutzte Bausubstanz wieder »mit Leben« zu füllen und somit einer Nutzung zuzuführen, andererseits die Existenz der Landwirte auf diverse Säulen zu stellen und somit zu sichern.

Kontaktdaten

Hilmar von Mansberg
Rittergut Meinbrexten
37697 Lauenförde
Telefon 0 52 73 / 73 57

Aufbau und Etablierung eines europäischen Forschungsnetzwerkes

Projektmanagement Europäische Fachzentrum Moor und Klima (EFMK)

Im »Europäischen Fachzentrum Moor und Klima« (EFMK) wollen die Projektträger/-innen Fachwissen auf den Gebieten Natur-, Moor- und Klimaschutz bündeln.

Durch intensive Kooperationen mit Partner/-innen innerhalb der EU trägt das EFMK zur Vertiefung des europaweiten Austausches zwischen Forschung und Anwendung zur Verbesserung der Renaturierung und Nutzung von Hochmoorgebieten bei.

Ziel ist ein Zentrum, in dem Menschen aus Wissenschaft und Praxis von der bewährten Naturschutzarbeit über den Dialog mit der Torf- und Landwirtschaft bis hin zur touristischen Nutzung interdisziplinär zusammenarbeiten.

Das im südlichen Teil des Landkreises Diepholz gelegene Europäische Fachzentrum Moor und Klima ist ein einzigartiges Projekt rund um Moor, Klima und Kraniche in Europa – ein modernes Erlebniszentrum mit wissenschaftlichem Hintergrund. Besucher erfahren im Innen- und Außenbereich (Barfußpark mit Barfußpfad) anschaulich die Zusammenhänge von Moor und Klima. Im Torfmoos-Klassenzimmer können Schulklassen dieses Wissen vertiefen, dass nämlich Moore gewaltige Mengen Kohlenstoff speichern, der in Form von CO₂ freigesetzt wird, wenn Moorböden für landwirtschaftliche oder wirtschaftliche (Torfabau) Zwecke trockengelegt werden.

Das Europäische Fachzentrum Moor und Klima.



Mit dem EFMK ist ein außergewöhnliches Kompetenzzentrum entstanden, das dazu beitragen will, den Lückenschluss zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischer Umsetzung von Maßnahmen zu leisten, wobei insbesondere auf die jahrzehntelange Erfahrung des BUND Diepholzer Moorniederung aufgebaut werden kann. Durch Mitwirkung bei Monitoring und Evaluation von Wiedervernassungsmaßnahmen sollen Leitfäden des praktischen Moor-





und Klimaschutz entwickelt werden, die auf Flächen und Nutzungsbedürfnisse eingestellt sind. Dabei werden mit verschiedenen Projektpartnern aus Wissenschaft und Praxis neue Verfahren und Strategien zur Sanierung von Moorflächen erprobt.

Das EFMK besitzt ein ausgestattetes Labor, welches als »Regionallabor« fungiert. Bei Forschungsvorhaben von Universitäten und

anderen Institutionen kann das EFMK beratend zur Seite stehen. Als praxisnahes Fachzentrum sind wir Anlaufstelle für Seminare und Exkursionen für Forscher/-innen und Student/-innen der verschiedenen Fachrichtungen in den Bereichen Moorschutz- und Renaturierung sowie Anpassungs- und Vermeidungsstrategien der Treibhausgasemissionen für ein nachhaltiges Moormanagement.



oben:

Der Barfußpfad im Besucherzentrum lädt zum Ertasten ein.

links:

Renaturiertes Hochmoor.

Das EFMK wird hierbei unterstützt von der EU, dem MU, dem BfN, der Metropolregion Nordwest, der Bingo Umweltstiftung, sowie verschiedenen Organisationen, Landkreisen und Kommunen.



Kontaktdaten

Europäisches Fachzentrum
Moor und Klima GmbH
Auf dem Sande 11
49419 Wagenfeld-Ströhen
www.moorwelten.de
E-Mail info@moorwelten.de
Telefon 057 74 / 997 82 20

Leben und Wohnen im Dorfkern für Jung und Alt Dorfentwicklung Oerel

Das Gesamtprojekt »Mehrgenerationendorf Oerel« in der Samtgemeinde Geestequelle im Landkreis Rotenburg (Wümme) zeigt modellhaft, wie Ortskerne belebt und leer stehende Häuser nachhaltig genutzt werden können.

Ziel ist es, wieder Menschen im Ortskern wohnen zu lassen, zur besseren Nutzung

vorhandener Infrastruktureinrichtungen und zur Steigerung der Aktivitäten beizutragen sowie die Lebensqualität in der Dorfmitte zu erhalten und zu steigern.

Das Herzstück des Gesamtprojektes ist die Umnutzung des Mehrgenerationenhauses (MGH) »Koopmannhof«. Die Gemeinde Oerel hat das Haus erworben, daraufhin

mit Fördermitteln des Landes Niedersachsen, der EU über das Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg sanieren und barrierefrei gestalten lassen.

Das Mehrgenerationenhaus ist ein Ort, an dem sich die Generationen begegnen und gemeinsam den Alltag gestalten. Es trägt zur Belebung des Ortskerns bei und ist Anlaufpunkt für alle Altersgruppen, gelegentlich zwischen KiTa mit Krippe und Schulzentrum und den Einrichtungen zur Grundversorgung. Durch den Erhalt der Bausubstanz wird der Ortsbildprägende Charakter bewahrt. Das Mehrgenerationenhaus ist im September 2012 eröffnet worden und hat unter der Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuzes (Kreisverband Bremervörde) im Oktober 2012 seinen Betrieb aufgenommen. Mittlerweile finden viele regelmäßige oder besondere Veranstaltungen im Koopmannhof statt.

Im Obergeschoss hat »die Börne« (Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Dienste mbH) ein Therapiezentrum eingerichtet. Angeboten werden Ergotherapie für Kinder, Delfi-Kurse, Physiotherapie / Krankengym-





nastik und Logopädie für Kinder und Erwachsene.

Ebenso ist die Samtgemeindebücherei in das MGH eingezogen. Die Bücherei kann

Kontaktdaten

Gemeindebürgermeister
Marco Noetzelmann
Bohlenstraße 10
27432 Oerel
E-Mail mnoetzelmann@web.de



unentgeltlich von den Einwohnern der Samtgemeinde genutzt werden. Es haben sich einige engagierte ehrenamtliche Helferinnen organisiert, die auch Veranstaltungen im Koopmannhof planen und durchführen.

Ein Alleinstellungsmerkmal des Projektes ist die Kombination aus Freizeitangeboten, Bildungs-, Beratungs- und Betreuungsangeboten sowie die Dienstleistungen des Therapiezentrums (physikalische, Ergo- und Logopädie für alle Altersgruppen,

barrierefrei). Die Kombination des inhaltlichen Angebots unterstützt den Abbau von Schwellenängsten und ermutigt Familien und Senioren, das Angebot wahrzunehmen.

Rund um das Mehrgenerationenhaus sind drei Wohnhäuser mit insgesamt 18 Wohneinheiten entstanden, die »Wohnen für alle Generationen« ermöglichen.

Die jüngste Einrichtung der Bohlenstraße ist für die ältesten Bewohner gedacht. In 2016

eröffnete die Sozialstation Bremervörde-Geestequelle eine für 18 Besucher ausgelegte Tagespflege. Es wurde ein Treffpunkt für die ältere, nicht mehr ganz so mobile Generation und zugleich eine Entlastung der Angehörigen geschaffen. Auf dem Grundstück wurden zudem sechs Altenwohnungen geschaffen, die vom DRK Bremervörde betreut werden.

Hintergrund für das Projekt ist die Konzentration (Nachverdichtung) im Ortskern zur langfristigen Stützung (noch) vorhandener Einrichtungen (Bäckerei, Einzelhandel, Gastwirtschaft, Kirche, Ärzte, Kita, Schule etc.) sowie die (Um-)Nutzung leerfallender Gebäude. Im Mittelpunkt stehen dabei kurze Wege, barrierefrei für Menschen mit Kinderwagen, Rollstuhl oder Rollator.

Ziel der Dorferneuerungsförderung durch das Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg war es weiterhin, den Ortskern von Oerel, markiert durch die etwa 300 Meter lange Bohlenstraße, umfangreich aufzuwerten.

Oerel ist teilnehmendes Dorf im Modellvorhaben des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz »Umnutzung ehemals landwirtschaftlicher Altgebäude und Hofanlagen als Beitrag zur Vitalisierung der Ortskerne«.

Gesundheitszentrum Ottersberg im Landkreis Verden

Grundversorgung der ländlichen Bevölkerung

Die Sicherung der medizinischen Grundversorgung bildet für viele ländliche Kommunen inzwischen eine Herausforderung.

Zahlreiche Arztpraxen auf dem Land suchen dringend eine(n) Nachfolger/-in oder zusätzliche Mediziner/-innen. Gelingt es nicht rechtzeitig eine Nachfolgeregelung zu sichern, kann das für die Menschen vor Ort mit einer erheblichen Einschränkung der Lebensqualität verbunden sein, denn ein Arzt in erreichbarer Nähe ist nicht nur für alte Menschen ein entscheidender Faktor zur Beurteilung der Standortqualität. Wie die Sicherung der me-

dizinischen Grundversorgung gelingen kann – und auch noch mehr –, das zeigt das Projekt Gesundheitszentrum Ottersberg. Gemeinsam mit dem Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg und den regionalen Akteuren wurden die Herausforderungen angenommen und in einem intensiven vielschichtigen Dialog die nachfolgende Lösung erarbeitet. Frau Karin Inama vom Gesundheitszentrum Ottersberg: »Dieses Projekt macht deutlich, dass Förderung mehr ist als Geldzuwendungen«.

Im Gesundheitszentrum Ottersberg werden schul- und komplementärmedizinische Angebote unter einem Dach vereint. Einen Teil bildet ein Zentrum für medizinische Versorgung mit einer Gemeinschaftspraxis, bestehend aus Hausärzten und Internisten. Einen zweiten Teil bildet ein Zentrum für Therapie und Rehabilitation mit einer Praxis für Chirurgie, Sportmedizin und Bewegungstherapie, einer Heilpraktikerin für Psychotherapie-Praxis für systemische Therapie und Beratung, einer Heilpraktikerin für

*links:
Eingangsbereich Gesundheitszentrum
Ottersberg.*

Psychotherapie-Praxis für Kinesiologie, einem Seminarzentrum für naturnahe Medizin und Heilpraktik, ein kunsttherapeutisches und anthroposophisches Behandlungsangebot, sowie einer Heilpraktikerin mit Angeboten im Bereich Naturheilverfahren und Bowtech. Darüber hinaus haben sich nach Etablierung des Gesundheitszentrums eine Gynäkologin (ohne Kassensitz) mit einem Halbtagsangebot, eine medizinische Fußpflegerin sowie eine psychologische Psychotherapeutin mit einem halben Kassensitz ebenfalls im Gesundheitszentrum niedergelassen. Alle drei nutzen vorhandene Räumlichkeiten in Form eines Roomsharings.

Die Anzahl der Angebote, die nach der eigentlichen Etablierung des Gesundheitszentrums dazugekommen sind, zeigt, dass durch den ersten Impuls zur Stärkung des Gesundheitssektors die Ansiedelung weiterer Angebote begünstigt wurde. Die Auswirkungen sind sogar über das Gesundheitszentrum hinaus spürbar. So konnte ein Leerstand in unmittelbarer Nähe durch die Ansiedelung einer Apotheke wiederbelebt werden. Darüber hinaus erfolgt nur drei Jahre nach

der Fertigstellung eine bauliche Erweiterung des Gesundheitszentrums. In den neuen Räumlichkeiten entstehen eine Praxis für Physiotherapie und eine Heilpraktiker-Praxis für Osteopathie und Traumatherapie, eine Praxis für medizinische Fußpflege sowie ein Zentrum für Gesunderhaltung durch präventive Fitness.

Kontaktdaten

Kommunale Geschäftsstelle GesundRegion
Wümme-Wieste-Niederung
Sarah Trumpf
Flecken Ottersberg
Grüne Straße 24
28870 Ottersberg
Telefon 0 42 05 / 31 70 - 63

Gesundheitszentrum Ottersberg
Karin Inama
Am Damm 8
28870 Ottersberg
E-Mail office@karin-inama.de
Telefon 0 42 05 / 3 95 05 71





Zwei Besonderheiten begründen den Erfolg des Gesundheitszentrums Ottersberg. Zum einen wird mit der Angebotskombination aus Schul- und Komplementärmedizin einer wachsenden Nachfrage nach ergänzenden Heilangeboten, bei gleichzeitiger Sicherung der medizinischen Grundversorgung, entsprochen. Zum anderen konnte durch die attraktive Kombination und Bündelung verschiedener Angebote in einem Zentrum eine »win-win-Situation« erzeugt werden. Die Umsetzung erfolgte mit Mitteln der EU / Leader über das Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg durch eine Bauherren-GbR, die sich mit Unterstützung des Flecken Ottersberg bildete. Kein Mitglied der GbR hatte für sich geplant eine neue Praxis im Ortszentrum zu bauen. Durch das gemeinsame Bauvorhaben sind die Gesamtkosten deutlich geringer ausgefallen, als wenn jede(r) Teileigentümer/-in ein eigenes Bauvorhaben durchgeführt hätte. Darüber hinaus können einzelne Dienstleister/-innen z. T. eine steigende Nachfrage verzeichnen und profitieren



somit auch von der räumlichen Nähe der Anbieter im Gesundheitszentrum.

Beim Bau des Gebäudes und der Anlage des Außengeländes wurde großer Wert auf eine umweltfreundliche Gestaltung gelegt. Die Umsetzung haben die Architekten für nachhaltiges Bauen aus Verden und der NABU Rotenburg (Wümme) unterstützt. Im Rahmen eines EU-geförderten Projektes »Wege zur Artenvielfalt« wurden Flächen mit insekten- und bienenfreundlichen Wiesenmischungen angesät. Des Weiteren gibt es ein Heilkräuterbeet, das nicht nur Erholungsraum ist, sondern auch einen Verweis auf die Bedeutung historischen Heilkräuterwissens darstellt.

Aus Sicht des Flecken Ottersberg hat der Bau des Gesundheitszentrums wichtige Impulse für die Ortsentwicklung und die Standortqualität gesetzt. Zum einen konnten die langfristige Sicherung medizinischer Grundversorgung und die Bindung komplementärmedizinischer Angebote an den Ort langfristig gesichert werden. Zum anderen wurde das Ortszentrum durch ein hochwertiges ökologisches Bauwerk aufgewertet, mit der Folge, dass Leerstand wiederbelebt werden konnte. Des Weiteren ist der Bau des Gesundheitszentrums ein Impuls für die Ansiedelung weiterer Angebote aus dem Gesundheitssektor. Die Ansiedelung des Gesundheitszentrums hat somit nicht nur die medizinische Grundversorgung gesichert,

1. Bild links:
Heilkräuterbeet Gesundheitszentrum Ottersberg.

2. Bild links:
Eröffnung des Gesundheitszentrums Ottersberg:
(von links nach rechts) Dr. Jörg Rüggeberg (GZO), Jutta Schiecke (Landesbeauftragte ArL Lüneburg), Michael Niestädt (Ehem. Vorsitzender LAG GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung), Axel Miesner (MdL), Karin Inama (GZO), Horst Hofmann (Bürgermeister Flecken Ottersberg); Birgit Bleek-Liebaug (GZO), Dr. Bernd Menke (GZO), Andreas Hofinga (GZO), Anja Schneider (GZO), Karoline Traud-Großmann (GZO).

sondern auch die Standortqualität des Ortes Ottersberg insgesamt verbessert.



GesundRegion
Wümme-Wieste-Niederung

Nahversorgung und mehr von Bürgern für Bürger

Dorfentwicklung und Dorfladen-Netzwerk Otersen

Otersen in der heutigen Gemeinde Kirchlinteln war früher ein altes eigenständiges Bauerndorf. Bereits in den 1980er Jahren hinterließ der Strukturwandel in der Landwirtschaft Spuren.

32 Baudenkmäler auf 16 alten Höfen mit vielen Fachwerkgebäuden säumen die Dorfstraßen. Alte Eichen, die Aller und sieben Seen prägen Otersen.

1980 wurde das Dorf Kreissieger bei »Unser Dorf soll schöner werden«. In den 1990er Jahren folgte die Dorferneuerung, in deren Verlauf engagierte Einwohner lernten, das Schicksal im ländlichen Raum selbst in die Hand zu nehmen.

»Alte dörfliche Qualitäten wiederentdecken« war das Ziel des Heimat- & Fährvereins Otersen e.V., der die Historische Allerfähre (um 1600 bis 1967) nach 30 Jahren wiederbelebte. An der historischen Fährstelle Otersen-Westen verkehrt seit dem 1. Mai 1997 in der Saison vom 1. Mai bis 3. Oktober an Samstagen (14 – 18 Uhr) sowie an Sonn- und Feiertagen (10 bis 18 Uhr) die Solar-Allerfähre. »Mit der Kraft der Sonne



links:

32 Baudenkmäler, darunter viele sanierte Fachwerkgebäude, prägen das Ortsbild von Otersen.

unten:

Aller-Radweg und Solar-Allerfähre Otersen.

und des Ehrenamtes« wurden bisher 105.000 Fährgäste über die Aller befördert. Die 70 ehrenamtlichen Fährleute fördern damit auch die Sanfte Erholung in der Leader-Region Aller-Leine-Tal zwischen Verden und Celle. 1999 folgte die Auszeichnung mit dem Deutschen Solarpreis.



Nach der Schließung des Lebensmittelgeschäftes aus Altersgründen wird die Nahversorgung seit dem 1. April 2001 mit einem Dorfladen gefördert mit Finanzmitteln des Amtes für regionale Landesentwicklung Lüneburg »von Bürgern für Bürger« gesichert, zunächst 10 Jahre lang in gemieteten Räumen und seit April 2011 im größeren Gebäude mit 180 m² Ladenfläche, 70 m² Dorf-Café und einer vermieteten Wohnung im Dachgeschoss.



2007 wurde Otersen Bundessieger im Wettbewerb »Unser Dorf hat Zukunft«. Die Umnutzung alter Gebäude und die Dorf-Innenentwicklung werden erfolgreich betrieben – prämiert im Wettbewerb »Kerniges Dorf«.

Fährschiffer, Dorfladen-Akteure und Café-Damen präsentieren in Berlin ihr lebenswertes »Gold-Dorf«.



oben:
Der Dorfladen »von Bürgern für Bürger« im sanierten 200-jährigen Fachwerkhaus.

links:
*Die Dorfschule von 1880.
Heute: KiTa und kleine Sporthalle.*

Über 100.000 Euro Eigenmittel, über 5.000 Stunden Eigenleistung und Finanzmittel der EU über das Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg bei der Sanierung eines 200 Jahre alten Fachwerkhäuses haben die Bürger seit 2001 in ihren Dorfladen mit Café investiert – mit Erfolg. Eine Journalistin beschrieb den Dorfladen mit »Akupunktur fürs Dorf«. Die Gemeinschaftsenergie werde dadurch im Fluss gehalten. »Alte müssen nicht abwandern, Junge wollen bleiben und Neue ziehen zu«. In der Tat ist der Einwohner-Rückgang auf nahezu 400 längst überwunden und die Einwohnerzahl wieder auf 500 gestiegen. Der Dorfladen Otersen ist Sitz der Bundesvereinigung multifunktionaler Dorfläden und betreibt seit 2004 das Dorfladen-Netzwerk.

Kontakt Daten

Günter Lühning
Vorsitzender Dorfladen Otersen w.V.
und Heimat- & Fährverein Otersen e.V.
Vorsitzender der Bundesvereinigung
multifunktionaler Dorfläden (BmD)
mit Sitz in Otersen
www.otersen.de | www.solar-allerfaehre.de
www.dorfladen-otersen.de
www.dorfladen-netzwerk.de
E-Mail guenter.luehning@otersen.de

Neue Landschaften Worpswede Kunst und Kultur im Nordwesten

Mit der Neuausrichtung der Künstlerhäuser Worpswede profiliert sich Worpswede heute wieder weit über den Landkreis Osterholz hinaus als Plattform für zeitgenössisches Kunstschaffen junger Gastkünstler im Teufelsmoor.

Worpswede ist das Künstlerdorf Deutschlands. Zur Sicherung seiner kulturtouristischen Bedeutung und zum nachhaltigen Erhalt dieses Alleinstellungsmerkmals begleitete das Land Niedersachsen beratend umfangreiche konzeptionelle, strukturelle und bauliche Maßnahmen. Der mehrjährige und verschiedene Förderinstrumente bündelnde Prozess folgte so ab 2009 einem strategisch ausgerichteten Plan:

1. Ein Masterplan für die kulturellen und touristischen Einrichtungen; d. h. für die Häuser des Worpsweder Museumsverbundes (Große Kunsthalle, Barkenhoff, Worpsweder Kunsthalle, Haus im Schluh) und die Tourist-Information mit Besucherinformationzentrum im Philine-Vogeler-Haus, basierend auf der Landesförderung aus europäischen Mitteln der Kultur- und Tourismusförderung sowie kulturelles Erbe.

2. Das mit dem Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg abgestimmte integrierte städtische Entwicklungskonzept ordnete die Modernisierung des Ortskerns, Ortsbildes und Stärkung der Funktion als Erholungs- und Künstlerdorf rund um die Bergstraße, die aus Mitteln der Städtebauförderung des Bundes und Landes Niedersachsen finanziert wurden.
3. Als Folge des Konzeptes Kunst- und Kulturmeile Bergstraße ist ein würdiges und repräsentatives Foyer für die Kultureinrichtungen entlang der Bergstraße durch Unterstützung der Städtebauförderung entstanden.



4. Durch das Regionale Entwicklungskonzept für die LEADER-Förderung wurde mit Begleitung des Amtes für regionale Landesentwicklung Lüneburg die Erneuerung und Erweiterung des Torfkahnhafens und Kanuanlegers sowie die Schaffung eines in früherer Zeit vorhandenen Strandes an der Hamme in Neu Helgoland ermöglicht.

Als staatlich anerkannter Erholungsort bietet Worpswede seinen Gästen ausgeschilderte Wander- und Radwege, moderne gärtnerisch gestaltete Erholungs- und Ruhezonen mit Aktiv- und Entspannungsangeboten. Das Amt

für regionale Landesentwicklung Lüneburg berät die Gemeinde beim Einsatz verschiedener Förderinstrumente. Worpswedens künstlerisches Angebot in Kombination mit touristischen Erholungsmöglichkeiten ist in Niedersachsen einmalig.

Durch Begleitung des Amtes für regionale Landesentwicklung Lüneburg und der niedersächsischen Ministerien für Wissenschaft und Kultur sowie für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr ist es Worpswede gelungen, sich als kulturtouristische Destination neu aufzustellen.



Parallel dazu hat der seit über vier Jahrzehnten aktive Verein der Künstlerhäuser Worpswede infolge veränderter Rahmenbedingungen seine Potentiale als Stipendiatenstätte im Künstlerdorf neu ausgelotet und 2010 zunächst das Kunst-Projekt »Neue Landschaften« ins Leben gerufen. Tim Voss, künstlerischer Leiter seit 2013, ist es gelungen, den Geist des Projekts erfolgreich weiterzuentwickeln. Es steht für einen Prozess, der darauf abzielt, mit einem im deutschsprachigen Raum einzigartigen Programm neue Strukturen zu schaffen, die Studenten und junge Künstler

auf Basis von Wohn- und Arbeitsstipendien nach Worpswede ziehen. Durch ihre Impulse und die Kooperation mit dem Worpsweder Museumsbund wird junge zeitgenössische Kunst im Künstlerdorf neu verortet.

2014 besuchten erste Akademie-Klassen die Künstlerhäuser und testeten die Anforderungen für künftige Projekte. Außerdem fand ein Symposium in Zusammenarbeit mit der GAK (Gesellschaft für Aktuelle Kunst, Bremen) statt. Veränderungen der Forderung von einer Einzelförderung zu Gruppen-

prozessen haben gezeigt, dass andere räumliche Bedürfnisse an die Stipendiatenstätte gestellt werden, um neue Arbeitsformen zu ermöglichen. Im Herbst 2016 wurde hierzu ein wichtiges Ziel umgesetzt: Gemeinsam mit einem Architektenteam und 20 internationalen jungen Künstlern sowie zahlreichen Förderern und freiwilligen Unterstützern konnte ein temporärer Multifunktionsraum für Künstlergruppen geschaffen werden. Die entstandene Architektur besticht durch ihre klare kubische Form und die durchgängige Transparenz. Sie ermöglicht künftig eine konzentrierte

interdisziplinäre Gruppenarbeit für bis zu 20 Studierende, als auch die zurückgezogener Arbeit Einzelner.

Von außen zeigt sich offenes Ständerwerk und von innen fällt der Blick auf die charakteristische weite Landschaft, die Kunstschaffende und Worpswede-Besucher gleichermaßen fasziniert und inspiriert.

Kontakt Daten

Künstlerhäuser Worpswede e. V.
Bergstraße 1 | 27726 Worpswede
Telefon 04792 / 1380
E-Mail office@kh-worpswede.de
www.kh-worpswede.de

Martin Kausche – Ateliers:
Vor den Pferdeweiden 16 - 18
27726 Worpswede
www.worpswede-touristik.de



Naturnaher Tourismus

LEADER – Strukturförderung ländlicher Raum

Internationaler Naturpark Bourtanger Moor - Bargerveen – ein Ergebnis der Partnerschaft von Tourismus und Naturschutz im Grenzgebiet Niedersachsen-Niederlande.

Historie

Das Sprichwort »Dem Ersten sein Tod, dem Zweiten seine Not, dem Dritten sein Brot« beschreibt den Existenzkampf der ersten Siedler im Moor. Das Moor wurde seit jeher als Rohstofflieferant für Brennmaterial, als Stallunterlage, Dünger oder für Windeln genutzt. Durch staatliche Moorzuweisungen und spä-

ter das industrielle Tiefpflügen auf Grundlage des »Emslandplanes« dehnten sich die Moorkultivierung und -kolonialisierung aus. Es entstanden neue Flächen für die Landwirtschaft und Siedlungen insbesondere für Vertriebene aus den ehem. ostdeutschen Gebieten. Die Sicherung der Nahrungsmittelversorgung stand im Vordergrund.

Folgen der vielfältigen Nutzung

Trotz des Niedersächsischen Moorschutzprogramms von 1981 sind heute nur noch etwas weniger als 10 % der Moorflächen naturnah

und wachsend. Hochmoortypische Pflanzen wie Wollgräser und Torfmoose und auch Tiere haben weite Teile ihres Lebensraums verloren. Das Klima ist vom Moorrückgang durch den Verlust dieses CO₂-Speichers betroffen.

Erhalt der natürlichen Moorflächen

Wer einmal die Schönheit des Bourtanger Moors gesehen hat, wer vom Fahrrad aus sieht, wie sich das Wollgras im Wind wiegt, im Herbst der Nebel über die Moore aufzieht oder tausende von Zugvögeln zum Jahres-

ende einkehren, der setzt sich für den Schutz des Lebensraumes Moor ein. Deshalb sind Projekte von enorm hoher Bedeutung, die Natur erlebbar machen durch sanften Tourismus. Der internationale Naturpark Bourtanger Moor - Bargerveen hat sich den Erhalt der verbliebenen ursprünglichen Moorflächen zum Ziel gesetzt und daher haben sich die anliegenden Gemeinden als Naturparkregion »Moor ohne Grenzen« zusammengeschlossen, um das Moor zu schützen, die Bedeutung der Moore öffentlich hervorzuheben und die Region durch die LEADER-Förderung im Einklang mit dem Moorschutz weiterzuentwickeln. Gemeinsam haben das Amt für regionale Landesentwicklung und die Akteure vor Ort im Rahmen der LEADER-Region passgenau Förderpfade benannt und Maßnahmen gemeinsam umgesetzt.



Förderung mit drei Zielsetzungen

· **Nutzbarmachung ehemaliger Moore durch die Paludikultur oder gezielte Wiedervernässung**

Aufgrund der Zersetzung des Torfes können Moore weder renaturiert noch langfristig in herkömmlicher Weise landwirtschaftlich genutzt werden. Die Herausforderung, einerseits Moore durch Vernässung zu erhalten und andererseits landwirtschaftliche Flächen und Siedlungsflächen aufrecht zu erhalten, wird aktuell durch Studien zur Grundwassernivellierung angegangen.

· **Wissensvermittlung an Schülerinnen und Schüler.**

Informationseinheiten im Moormuseum, Erlebnispfade oder gezielte Veranstaltungen in Schulen wurden entwickelt, um Wissen

über Moore zu verbreiten. Zudem umfasst das Maßnahmespektrum der LEADER-Region gezielte Aktionen zur Aufrechterhaltung der dörflichen Gemeinschaft, wie z. B. Investitionen in die Dorfgemeinschaftshäuser.

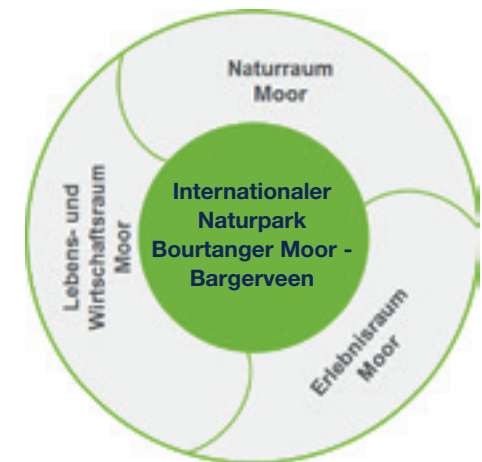
· **Naturschutz und Tourismus miteinander vereinen.**

Besondere Naturräume wie das Moor sind für Touristen ganzjährig attraktiv. Sie können naturnah wandern oder Fahrrad fahren. Um die Besucher zu lenken – ihnen das Moor zu zeigen und gleichzeitig wichtige Rückzugsorte für seltene, störempfindliche Tierarten zu sichern, sind Orientierungspunkte und Beobachtungshügel mit Fördergeldern erbaut worden. (Eine LEADER-Maßnahme der Gemeinde Geeste zielte beispielsweise im Jahr 2010

darauf ab, mit Fördermitteln der Europäischen Union mehrere Zuwegungen zu den Aussichtspunkten zu erstellen.)

So entstanden unmittelbar am Rande des Natura 2000-Gebietes Dalumer-Wietmarscher Moor Wege zu den Aussichtspunkten. Die Einbindung in das Radwegenetz der Radrouten »Moor ohne Grenzen« und »United Countries Tour« ermöglicht es, das Bourtanger Moor kennen zu lernen. Das Moor profitiert von den Touristen und seiner steigenden Beliebtheit bei den Anwohnern. Die Aussichtspunkte machen Natur sichtbar für den Menschen.

Nur erlebbare Natur wird vom Menschen geschützt!



Kontakt Daten

Amt für regionale Landesentwicklung
Dez. 3.3.
– Strukturförderung ländlicher Raum –
Geschäftsstelle Meppen
Hasebrinkstraße 8
49716 Meppen
Telefon 0 59 31 / 88 27 - 3

Landentwicklungspartnerschaft im Wangerland

Bodenordnung für Landwirtschaft, Küstenschutz und Tourismus

Flurbereinigung Minsen-Wiarden für Landwirtschaft, Küstenschutz und Tourismus im Wangerland.

Vier Erfordernisse – eine Lösung!

Um den Küstenschutz nachhaltig zu sichern, musste der Hauptdeich an der friesischen Nordseeküste zwischen Schillig und Harlesiel (Elisabethgradendeich) erhöht und verstärkt werden. Für die Baumaßnahme auf einer Deichlänge von 12 km benötigte der III. Oldenburgische Deichband rd. 1,5 Mio. m³ Kleiboden. Das Ergebnis eines Kleisuchprogramms und der raumordnerischen Untersuchung eröffnete im Gemeindegebiet Wangerland im Landkreis Friesland ein Areal von 870 ha als raumordnerisch verträglich mit dem Kleiabbaubau. Zeitgleich wurde nach Schließung der Kaserne am nördlichen Ortsrand von Hohenkirchen die Konversion des Bundeswehrstandorts zu einer Ferienanlage mit Seenlandschaft geplant. Der See sollte als Folgenutzung der Kleiabbauflächen neu entstehen. Zudem befand sich das landwirtschaftliche Wegenetz zwischen dem Deich und dem Ort Hohenkirchen in einem desolaten Zustand, eine ausreichende Erschließung

oben:

Das »Wangermeer« nördlich von Hohenkirchen.

unten:

Der Elisabethgradendeich bei Minsen.



der Flurstücke war nicht gegeben und eine starke Besitzersplitterung erschwerte die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzflächen. Weite Bereiche in der betroffenen Region sind als EU-Vogelschutzgebiet für Rast- und Wiesenvögel ausgewiesen. Vier voneinander getrennt zu betrachtende Erfordernisse boten die Chance für einen koordinierten Interessenausgleich zwischen Landwirtschaft, Küstenschutz und Tourismus.

Eine Chance für die Landentwicklung – Flurbereinigung

Das vereinfachte Flurbereinigungsverfahren Minsen-Wiarden wurde 2003 eingeleitet. Ziel war es, durch Wegebau und Flächenzusammenlegung in dem rund 2.760 ha großen Gebiet die Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft zu verbessern und darüber hinaus konkurrierende Flächennutzungsansprüche zu koordinieren. Durch die Teilnehmergeinschaft der Flurbereinigung wurden rund 22 km Wirtschaftswege so ausgebaut, dass sie für die heute in der Landwirtschaft üblichen Verkehrslasten ausreichend tragfähig sind. Diese Wege werden zudem in der vom

Tourismus geprägten Küstenregion als Rad- und Wanderwege genutzt. Bei der teilweise erforderlichen Verlegung von Gräben wurden die neuen Anlagen mit naturnahen Gewässerprofilen gebaut und damit die ökologische Situation des Lebensraums der offenen Marschlandschaft einschließlich des Landschaftsbildes verbessert. Durch Neuordnung der Eigentumsflächen konnten sowohl landwirtschaftliche Betriebe arrondiert als auch das Areal für den Kleiabbaubau und damit auch für den daraus entstandenen Freizeitsee »Wangermeer« bereitgestellt werden. Die Beseitigung der Besitzersplitterung in wesentlichen Teilen des EU-Vogelschutzgebietes führte zu einer Beruhigung des Areals, da die Frequentierung mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen deutlich reduziert werden konnte.

Gemeinsam zum Ziel: Zusammenarbeit Landentwicklung – Deichband – Gemeinde

Die Verhandlungen mit den Grundstückseigentümern über die Flächenbereitstellung zum Kleiabbaubau führte das Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems als Flurbereinigungsbehörde. Es handelte sich dabei sowohl um den Abschluss von Landverzichts-erklärungen als auch um Tauschverhandlungen im Zuge des Flächenmanagements. Lösungen aus der Flurbereinigung konnten in das 2004 begonnene Planfeststellungs-

verfahren zum Kleiabbaubau eingebracht und so eine schnellere Bestandskraft des Planfeststellungsbeschlusses herbeigeführt werden. Der Nachweis der Flächenverfügbarkeit durch die Flurbereinigungsbehörde über ein zusammenhängendes Areal von 110 ha für den Kleiabbaubau sowie weiteren 50 ha für erforderliche naturschutzrechtliche Kompensationsmaßnahmen führte zu einer beschleunigten Projektrealisierung und ermöglichte den »Ersten Schaufelhub« bereits 2005. Mit der arrondierten Bereitstellung der 110 ha Kleiabbaufächen innerhalb des 870 ha großen Suchraums und deren gezielter Nachbarschaft zu dem zur Konversion vorgesehenen ehemaligen Bundeswehrgelände wurden für die Gemeinde Wangerland durch die Flurbereinigung die Voraussetzungen geschaffen, eine Ferienanlage mit Seenlandschaft entstehen zu lassen. Mit den Festsetzungen des Flurbereinigungsplans wurden die Kleiabbaufächen, die jetzt den Freizeitsee »Wangermeer« bilden, der Gemeinde als Eigentum zugewiesen.

... und das Ergebnis kann sich sehen lassen!

Die Flurbereinigung Minsen-Wiarden hat mit ihrem Instrument der Bodenordnung wesentlich dazu beigetragen, die für den wirksamen Küstenschutz erforderliche Erhöhung und Verstärkung des 12 km langen Elisabethgrodendeichs zu realisieren, indem sie sowohl die Flächen für den Kleiabbaubau frühzeitig und eigentumsverträglich als auch erforderliche landwirtschaftliche Tauschflächen bereitgestellt hat. Ferner konnten durch Bodenordnung Synergien zwischen Küstenschutz, Tourismus und Gemeindeentwicklung erzeugt werden, wobei gleichzeitig die Interessen der betroffenen Landeigentümer gewahrt wurden. Die Maßnahmen der Teilnehmergemeinschaft der Flurbereinigung wie Wegebau, naturnahe Gewässergestaltung und die Anlage von Landschaftselementen haben zur besseren Erlebbarkeit der offenen Marschlandschaft beigetragen und damit auch die Attraktivität der Ferienanlage am »Wangermeer« erhöht. Dies wiederum sichert den Erfolg der Umnutzung des Geländes eines geschlossenen Bundeswehrstandorts. Für die Landwirtschaft wurde durch Wegebau und Flächenzusammenlegung ihr nachhaltiger Bestand gesichert und die Grundlage für zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten geschaffen.

oben:

Das Wangermeer.

unten:

Natur des Wangermeeres.



Kontakt Daten

Norbert Pott, Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems
Dezernat 4 Flurbereinigung / Landmanagement
Theodor-Tantzen-Platz 8
26122 Oldenburg
E-Mail
norbert.pott@arl-we.niedersachsen.de

Bürgermeister Björn Mühlens
Gemeinde Wangerland
Helmstedter Straße 1
26434 Hohenkirchen
E-Mail
bjoern.muehlens@wangerland-online.de

Onlineplattform denkmal-alarm.de im Weser-Ems-Gebiet

Erhaltung des kulturellen Erbes im ländlichen Raum



denkmal-alarm.de

Netzwerk für historische Baukultur

denkmal-alarm.de ist eine neue Informationsplattform und ein Netzwerk rund um die historische Baukultur und dient der Zusammenführung von staatlichen, kommunalen und privaten Institutionen, Eigentümern historischer Gebäude und allen Interessenten, die sich für den Erhalt von historischer Gebäudesubstanz in ihrer Region einsetzen.

Ziel von denkmal-alarm.de ist die Förderung der Information, Kommunikation und Vernetzung aller Akteursgruppen für den Erhalt der historischen Baukultur. denkmal-alarm.de bietet Informationen und Kontakte rund um den Bereich Denkmalschutz/-pflege und die historische Bautechnik. Es gibt nützliche Tipps zur Gebäudesubstanz, zu geeigneten Fördermöglichkeiten, zu kleinen und großen Veranstaltungen, zum Bereich Recht und Gesetz und vieles mehr. Das bürgerschaftliche Engagement ist ein großer Bestandteil des Onlineportals. So haben Vereine, Stiftungen, Museen, Verbände und weitere Institutionen, die sich für historische Baukultur einsetzen, die Möglichkeit, ihre Einrichtung vorzustellen. Und das Beste – alles ist kostenlos.

denkmal-alarm.de
Netzwerk für historische Baukultur

Kontaktdaten

denkmal-alarm.de
c/o Stiftung Kulturschatz Bauernhof
Projekt Monumentendienst
Bethel Str. 6
49661 Cloppenburg
Telefon 044 71 / 94 84- 17
Fax 044 71 / 94 84- 74
E-Mail kontakt@monumentendienst.de

www.denkmal-alarm.de

Metropolregion Bremen-Oldenburg
im Nordwest e. V.
Bahnhofstrasse 37
27749 Delmenhorst
Telefon 04221 991901
Fax 04221 991900
E-Mail info@metropolregion-nordwest.de

www.metropolregion-nordwest.de



Das Portal denkmal-alarm.de wurde vom Monumentendienst (Initiative der gemeinnützigen Stiftung Kulturschatz Bauernhof, mit Sitz im Cloppenburg Museumsdorf) ins Leben gerufen. Der Monumentendienst wurde 2004 für das Weser-Ems-Gebiet gegründet. Kooperationspartner ist der Landkreis Ammerland. Da es bundesweit nichts Vergleichbares gibt, wurde die Realisierung des Portals aufgrund des innovativen Potentials gefördert von der Metropolregion Nordwest und durch das Amt für

regionale Landesentwicklung Weser-Ems als Bewilligungsbehörde beschieden.

denkmal-alarm.de ist für jeden, der sich im Bereich der historischen Baukultur informieren und vernetzen möchte und die Vorteile von offensiver Information, aktiver Kommunikation, leicht zugänglicher Recherche, vielfältigen Kontakten, Fachkompetenz und Engagement nutzen möchte.

Glossar

Diese Broschüre gibt Ihnen einen beispielhaften wie variantenreichen Überblick über Projekte, die starke Impulse für eine zukunftsorientierte Entwicklung des ländlichen Raumes gesetzt haben. Durch die vielseitigen Förderansätze der EU und des Landes Niedersachsen wird aufgezeigt,

wie durch eine effiziente wie intelligente Förderstrategie die Stärken des ländlichen Raumes stabilisiert und ausgebaut und die Fortentwicklung der Lebensqualität und der Lebenswerte in den ländlichen Räumen befördert werden.

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

ELER ist der Fonds, mit dem die EU eine nachhaltige Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft und der ländlichen Räume unterstützt.

Aus dem ELER werden für die Förderperiode 2014 bis 2020 in Niedersachsen erheblich mehr EU-Fördermittel zur Verfügung gestellt als in der vergangenen Förderperiode, nämlich insgesamt 1,12 Mrd. Euro (vgl. Förderperiode 2007 bis 2013: 975 Mio. Euro mit dem Förderprogramm PROFIL). Zusammen mit der nationalen Kofinanzierung (ca. 500 Mio. Euro) und zusätzlichen nationalen Mitteln (ca. 670 Mio. Euro), die ergänzend zum PFEIL-Programm eingesetzt werden, stehen in dieser Förderperiode damit etwa 2,3 Mrd. Euro an öffentlichen Mitteln bereit.

Programm zur Förderung der Entwicklung im ländlichen Raum (PFEIL)

PFEIL – dies ist die Bezeichnung für das Programm, mit dem Niedersachsen und Bremen ihre ländlichen Räume nachhaltig bei einer sanften Agrarwende, den Schutz von Natur und Umwelt sowie die Entwicklung ihrer Regionen fördern.

Das Programm umfasst über 30 Fördermaßnahmen, die eine innovative, umweltfreundliche und wettbewerbsfähige Landwirtschaft unterstützen und die Lebensqualität in Dörfern und kleinen Städten sichern. Das Förderspektrum beinhaltet u. a. Maßnahmen zur ökologischen Landbewirtschaftung, zum Schutz von Ökosystemen und zur Ressourceneffizienz. PFEIL bietet darüber hinaus die Förderung von Maßnahmen zur Dorfentwicklung, der Nahversorgung der ländlichen Bevölkerung, des ländlichen Tourismus, des kulturellen Erbes, die Förderung von Kleinstunternehmen und des Ausbaus des schnellen Internets im ländlichen Raum an.

Finanziert wird PFEIL aus Mitteln des Europäischen ELER-Fonds, die mit Geldern vom Bund, den beiden Ländern und anderen öffentlichen Stellen ergänzt werden.

Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE)

Die Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE) ist die Fördergrundlage für diverse Maßnahmen des PFEIL-Programmes. Ziel ist es, die ländlichen Räume als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturräume zu sichern und weiter zu entwickeln. Die Maßnahmen sollen zu einer positiven Entwicklung der Agrarstruktur, einer nachhaltigen Stärkung der Wirtschaftskraft und zur Erhöhung der Lebensqualität beitragen. Zur Unterstützung von Projekten nach dieser Richtlinie werden neben den Mitteln aus dem ELER auch solche der Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK), an denen sich der Bund und die Länder Niedersachsen und Bremen im Verhältnis 60/40 beteiligen sowie weitere Mittel des Landes Niedersachsen eingesetzt.

Gefördert werden Vorhaben in den Bereichen: Dorfentwicklung und Dorfentwicklungspläne, Neuordnung ländlichen Grundbesitzes, Flächenmanagement für Klima und Umwelt, Ländlicher Wegebau, Basisdienstleistungseinrichtungen, Ländlicher Tourismus, Kulturerbe, Regionalmanagement.

Programm zur Förderung der Dorfentwicklung

Das Dorfentwicklungsprogramm ist Teil der Strukturpolitik des Landes für die ländlichen Räume. Dorfentwicklung soll die ländlichen Gemeinden und ihre Bürger befähigen, die durch sozio-ökonomische, baulich-räumliche, ökologische und kulturelle Werte geprägte unverwechselbare Eigenart ländlicher Siedlungen zu bewahren und die Dörfer als Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Kulturraum künftigen Erfordernissen anzupassen.

Mit der Dorfentwicklung begegnet das Land Niedersachsen auch den demografischen Veränderungen, die sich unmittelbar auf die Dörfer, vor allem auf die Dorfkerne, auswirken.

Neben dem Klimaschutz und der Klimafolgenanpassung liegt deshalb ein weiterer Schwerpunkt der Dorfentwicklung in der Innenentwicklung. Damit gehen die Revitalisierung der Ortskerne und ungenutzter Bausubstanz, die Umnutzung leerstehender Gebäude und die Aktivierung von Bauflächen sowie auch die Folgenutzung leerfallender Flächen einher.

Durch die Konzentration auf den Ortskern und auf die bereits vorhandenen Siedlungsflächen soll die Siedlungsentwicklung auf landwirtschaftlichen Nutzflächen möglichst vermieden und die Flächeninanspruchnahme im Außenbereich für Bautätigkeit verringert werden. Ferner soll damit ein Beitrag zur Bewahrung der regionalen Identität geleistet werden.

Eine Förderung im Rahmen dieser Maßnahme setzt die Aufnahme einer Dorfregion in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen voraus.

LEADER

Zweck der Förderung ist die Unterstützung einer ausgewogenen regionalen Entwicklung durch die Umsetzung regionaler Entwicklungskonzepte im ländlichen Raum, die ihren Regionen dabei helfen, den Übergang in eine nachhaltige Zukunft zu gestalten. Die Förderung erfolgt entsprechend den Voraussetzungen im PFEIL-Programm.

Förderung durch die Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten

Die Metropolregion Nordwest ist eine von elf Metropolregionen in Deutschland. Im Verein Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten e. V. arbeiten Akteure aus Politik und Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur gemeinsam daran, die Regionen weiterzuentwickeln. Die Metropolregion Nordwest erstreckt sich von der Nordseeküste bis zum Teutoburger Wald und umfasst das Land Bremen und zentrale Teile Niedersachsens. Im Vordergrund stehen Zusammenarbeit und Engagement, damit die Metropolregion Nordwest in den Schlüsselwirtschaftsbranchen Vorreiter bleibt und die Lebensqualität vor Ort steigt.

Um an dieser Zielsetzung mitzugestalten, haben die Länder Bremen und Niedersachsen zu gleichen Teilen einen Zuwendungstitel für die Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten eingerichtet, der mit jährlich mindestens 520.000 Euro ausgestattet ist.

Projekt	Ämter für regionale Landesentwicklung (ArL)	Förderkontext
Dorfentwicklung Neuerkerode Ein inklusives Dorf	ArL Braunschweig	Dorfentwicklung
ILE-Region Nördliches Harzvorland Flussgebietspartnerschaften	ArL Braunschweig	Strukturförderung Projekt Hochwasserschutz gefördert durch das NLWKN
ILE-Region Nördliches Harzvorland Tourismus	ArL Braunschweig	Strukturförderung
Daseinsvorsorge und Mobilität Marktplätze im Braunschweiger Land	ArL Braunschweig	Strukturförderung Projekt der Niedersächsischen Staatskanzlei
Dorfentwicklung Wachendorf Inklusiver Garten- und Landschaftspark Rosarium Wachendorf	ArL Leine-Weser	Private Stiftungen, Einnahmen aus dem Abbau von Sand auf dem geplanten Gelände des Garten- und Landschaftsparks
Umnutzung und Gestaltung auf Rittergut Meinbrexen Gut und Park werden Veranstaltungs- und Erlebnisort	ArL Leine-Weser	PROFIL
Projektmanagement Europäisches Fachzentrum Moor und Klima Aufbau und Etablierung eines europäischen Forschungsnetzwerkes	ArL Leine-Weser	Metropolregion Nordwest, Kommunen, EU- und Landesmittel, Bingo-Umweltstiftung
Dorfentwicklung Oerel Leben und Wohnen im Dorfkern für Jung und Alt	ArL Lüneburg	Dorfentwicklung, Leader-Mittel Moorexpress Stader Geest, ELER
Grundversorgung der ländlichen Bevölkerung Gesundheitszentrum Ottersberg	ArL Lüneburg	LEADER-Mittel Gesundregion Wümme Wieste Niederung, EU-Mittel ELER
Dorfentwicklung und Dorfladen-Netzwerk Otersen Nahversorgung und mehr von Bürgern für Bürger	ArL Lüneburg	LEADER-Mittel Aller-Leine Tal, EU-Mittel ELER
Kunst und Kultur im Nordwesten Neue Landschaften Worpswede	ArL Lüneburg	Metropolregion Nordwest
LEADER – Strukturförderung ländlicher Raum Naturnaher Tourismus – Internationaler Naturpark Bourtanger Moor – Bargerveen	ArL Weser-Ems, Strukturförderung ländlicher Raum, Geschäftsstelle Meppen	LEADER, Region Moor ohne Grenzen
Flurbereinigung im Wangerland Bodenordnung für Landwirtschaft, Küstenschutz und Tourismus	ArL Weser-Ems, Flurbereinigung, Landmanagement Geschäftsstelle Oldenburg	Flurbereinigungsmittel des Landes Niedersachsen und des Bundes, ELER
Erhaltung des kulturellen Erbes im ländlichen Raum Onlineplattform Denkmal-Alarm.de	ArL Weser-Ems	Metropolregion Nordwest

Fotos

Titelbild © TMN/Hans Pfeifer, iStock |
S. 5 © Staatskanzlei; Ministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz | S. 6 – 9
© Alke Buddensiek, Elke Boggasch, Klaus
Merkle, weber – grafikdesign, Peter Weber -
Grafikdesign | S. 10/ 11 © Evangelische Stiftung
Neuerkerode | S. 12/ 13 © Fotolia, Feuerwehr
Peine, Wasserverbände Peine, Amt für
regionale Landesentwicklung Braunschweig | S.
14/ 15 © Achim Meurer, Tourismusverband e. V. |
S. 16/ 17 © Yvonne Salzmann | S. 18/ 19 ©
Rosarium Wachendorf Betriebs-gGmbH |
S. 20/ 21 © Amt für regionale Landesentwick-

lung Leine-Weser, von Mansberg | S. 22/ 23 ©
Archiv EFMK, © Friedhelm Niemeyer, BUND,
Diepholzer Moorniederung | S. 24/ 25
© Amt für regionale Landesentwicklung
Lüneburg | S. 26/ 27 © Thomas Weber (2015),
© Karin Inama (2015), © Vera Mertins | S. 28/ 29
© Günter Lüning, ArL Lüneburg | S. 30/ 31
© worpswede-touristik, Birgit Nachtwey,
Focke Strangmann | S. 32/ 33 © Erhard Nerger |
S. 34/ 35 © Gemeinde Wangerland,
© Norbert Pott, ArL Weser-Ems, © Helmut
Röben, ArL Weser-Ems | S. 36/ 37 © Monumen-
tendienst, Stiftung Kulturschatz Bauernhof

Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig

Bohlweg 38
38100 Braunschweig
Telefon: 05 31/4 84 -10 02
poststelle@arl-bs.niedersachsen.de

Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser

Bahnhofsplatz 2-4
31134 Hildesheim
Telefon: 0 51 21/91 29 -8 00
poststelle@arl-lw.niedersachsen.de

Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg

Auf der Hude 2
21339 Lüneburg
Telefon: 0 41 31/15 -13 01
poststelle@arl-lg.niedersachsen.de

Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems

Theodor-Tantzen-Platz 8
26122 Oldenburg
Telefon: 0 44 1/7 99 -23 39
poststelle@arl-we.niedersachsen.de

